



Universität
Zürich^{UZH}

IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

«Künstliche Intelligenz» in der Schweiz 2024: Kenntnisse, Nutzung und Einstellungen zur generativen KI

Michael Latzer (Projektleitung)
Noemi Festic

Diese Befragung wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und als Teil des World Internet Project – Switzerland durchgeführt.

MEDIA CHANGE
and innovation a division of **ikmz**

Impressum

HERAUSGEBER

Universität Zürich
IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
Abteilung Medienwandel & Innovation
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
<http://mediachange.ch>

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer (m.latzer@ikmz.uzh.ch)

MITARBEIT

Dr. Noemi Festic (n.festic@ikmz.uzh.ch)

ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M. & Festic, N. (2024). «Künstliche Intelligenz» in der Schweiz 2024: Kenntnisse, Nutzung und Einstellungen zur generativen KI. Zürich: Universität Zürich.
<https://mediachange.ch/research/artificial-intelligence-applications/>



Zürich, November 2024

Diese Befragung wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und als Teil des World Internet Project – Switzerland durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Executive Summary	7
1 Wissen über KI-Tools	10
2 Nutzungsmuster von KI-Tools	13
2.1 Nutzung von KI-Tools	13
2.2 Nutzungszwecke von KI-Tools	16
2.3 Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools	17
2.4 Nützlichkeit von KI-Tools	20
3 Nichtnutzer*innen: Gründe und Nutzungsabsicht	22
3.1 Gründe für Nichtnutzung	22
3.2 Nutzungsabsicht von KI-Tools bei Nichtnutzer*innen	24
4 Einstellungen gegenüber KI-Tools	26
4.1 Einfluss von KI-Tools auf unser Leben	26
4.2 Zugang zu KI-Tools für Kinder	28
5 Regulierung von KI-Tools	34
Methode	37
Weiterführende Literatur	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wissen über KI-Tools in der Schweiz 2024.....	10
Abbildung 2: Wissen über KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	11
Abbildung 3: Wissen über KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024	12
Abbildung 4: Nutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024.....	13
Abbildung 5: Entwicklung der Nutzung von KI-Tools in der Schweiz (2023–2024).....	14
Abbildung 6: Nutzung von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	15
Abbildung 7: Nutzung von KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024.....	16
Abbildung 8: Nutzungszwecke von KI-Tools in der Schweiz 2024	17
Abbildung 9: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools in der Schweiz 2024	18
Abbildung 10: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	19
Abbildung 11: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024.....	20
Abbildung 12: Nützlichkeit von KI-Tools in der Schweiz 2024.....	20
Abbildung 13: Nützlichkeit von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	21
Abbildung 14: Gründe für die Nichtnutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024	22
Abbildung 15: Nutzungsabsicht von KI-Tools in den nächsten sechs Monaten bei Nichtnutzer*innen in der Schweiz 2024.....	24
Abbildung 16: Nutzungsabsicht von KI-Tools in den nächsten sechs Monaten bei Nichtnutzer*innen nach Altersgruppen in der Schweiz 2024.....	25
Abbildung 17: Einstellungen zum Einfluss von KI-Tools auf unser Leben in der Schweiz 2024.....	26
Abbildung 18: Einstellungen zum Einfluss von KI-Tools auf unser Leben nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	27
Abbildung 19: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024.....	29
Abbildung 20: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Geschlecht in der Schweiz 2024	29
Abbildung 21: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Altersgruppen in der Schweiz 2024.....	30
Abbildung 22: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Nutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024.....	31
Abbildung 23: Gründe für den Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024	32
Abbildung 24: Gründe gegen den Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024.....	33
Abbildung 25: Einstellungen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools in der Schweiz 2024	34
Abbildung 26: Einstellungen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024	35
Abbildung 27: Gründe für die Meinung, dass KI-Tools nicht reguliert werden können in der Schweiz 2024	36

Einleitung

Der von US-Computerwissenschaftlern bereits Mitte des 20. Jahrhunderts geprägte Begriff der "Künstlichen Intelligenz" (KI) beschreibt keine spezifische Technik, sondern steht allgemein für das Ziel der maschinellen Simulation menschlicher Intelligenz, beziehungsweise für das transhumanistische Streben nach der Überwindung menschlicher Grenzen durch Technik (Latzer, 2022).

Nach frühen Anwendungsbeispielen, etwa einer Robotermaus, die sich in einem Labyrinth zurechtfindet und ihren Weg merkt sowie ersten künstlichen neuronalen Netzwerken, folgten Rückschläge bei der Anwendung digitaler Expertensysteme, die zu einer langen Phase geringer öffentlicher Aufmerksamkeit führten, einem "KI-Winter" (Floridi, 2020). Gegen Ende des 20. Jahrhunderts gelang der "Künstlichen Intelligenz" durch vielbeachtete Siege von Computerprogrammen gegen menschliche Grossmeister in Schach, Go und Backgammon ein mediales Comeback. Anfang des 21. Jahrhunderts folgten dann aufsehenerregende Entwicklungssprünge von "Machine-Learning" Software, speziell bei der Bild- und Spracherkennung (Roser, 2022).

In den 2020er Jahren machte schliesslich generative KI (Generative AI - GenAI) auf Basis grosser Sprachmodelle (Large Language Models - LLMs) Furore. Diese Modelle verarbeiten und prognostizieren Sprachmuster, indem sie mit enormen Datenmengen trainiert werden. Sie können Aufgaben wie das Beantworten von Fragen, das Zusammenfassen und Bearbeiten von Texten, das Übersetzen von Sprachen und das Erstellen von Inhalten übernehmen. Im November 2022 brachte die US-Firma OpenAI ihr Tool ChatGPT auf den Markt, das als der erste Dienst auf Basis eines grossen Sprachmodells gilt, der der breiten Bevölkerung auch in einer kostenlosen Variante zur Verfügung gestellt wurde. Zahlreiche andere Unternehmen haben seither ähnliche Modelle entwickelt und in den Markt eingeführt. Daraus resultierte in den vergangenen Jahren ein gigantisches Medienecho, aufgeschaukelt durch zahllose Debatten und Spekulationen um „Künstliche Intelligenz“ in allen Bereichen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Der vorliegende Bericht untersucht, wie die aktuelle technische Ausprägung von "Künstlicher Intelligenz" als generative KI basierend auf grossen Sprachmodellen in den Alltag der Schweizer Bevölkerung integriert wurde und was sie darüber denkt. Um zu verstehen, wie diese Technologien angenommen wurden, beantwortet der Bericht spezifisch die folgenden Fragen: Wie nutzen Menschen in der Schweiz Dienste mit künstlicher Intelligenz wie ChatGPT oder Google Gemini in ihrem Alltag? Wer nutzt sie? Zu welchen Zwecken werden sie genutzt und wie wohl fühlen sich Nutzende dabei? Wie hilfreich sind sie? Was denken Schweizer Internetnutzer*innen über diese KI-Tools und deren Regulierung?

Schwankende öffentliche Aufmerksamkeit für „Künstliche Intelligenz“

Tools mit generativer KI wie ChatGPT seit November 2022 breit verfügbar

Die Ergebnisse basieren auf repräsentativen Befragungsdaten. Einleitend wurde den Befragten erklärt, dass sich alle Fragen auf Dienste mit sogenannter Künstlicher Intelligenz (KI) beziehen, die vor allem durch Dienstangebote wie ChatGPT oder Google Gemini bekannt geworden sind. Sie wurden darüber informiert, dass diese Dienste menschenähnliche Fähigkeiten wie Denken, Lernen, Planen oder Kreativität besitzen und in der Lage sind, anspruchsvolle Texte, Kunstwerke und Computerprogramme zu erstellen, was bisher nur das menschliche Gehirn leisten konnte.

Diese Befragung stützt sich auf eine repräsentative Stichprobe der Schweizer Internetnutzer*innen. Da die Internetnutzungsrate im vergangenen Jahrzehnt in der Schweiz konstant gestiegen ist und bereits 2021 bei 95% lag, ist davon auszugehen, dass ein Sample von Schweizer Internetnutzer*innen beinahe mit einem der Gesamtbevölkerung gleichzusetzen ist (Latzer et al., 2023a). Laut Bundesamt für Statistik nutzten 2023 gar 97% der Schweizer Bevölkerung das Internet (BFS, 2023).

Das Wissen über und die Nutzung von KI-Tools wurden bereits im Rahmen des World Internet Project (WIP) – Schweiz 2023 empirisch untersucht (Latzer et al., 2023b). Ähnliche Befragungen wie diejenige, auf der dieser Bericht basiert, wurden zudem 2024 von unseren WIP-Länderpartnern in der Tschechischen Republik (Lupač et al., 2024) und in Macao (Cheong et al., 2024) durchgeführt. Die entsprechenden Vergleichsdaten sind, wo verfügbar, in diesem Bericht enthalten.

Länder- und Zeitvergleiche

Executive Summary

Rasante Diffusion: Eineinhalb Jahre nach Markteinführung kennt die ganze Schweiz KI-Tools, die Hälfte nutzt sie, von den Jüngsten fast alle

- Praktisch alle (98% der Schweizer Internetnutzer*innen) haben von KI-Tools gehört, und dieses Wissen ist seit 2023 (79%) gestiegen.
- Die Hälfte der Schweizer Internetnutzer*innen (54%) hat KI-Tools bereits angewendet.
- In der jüngsten Altersgruppe hat fast jede*r (93%) KI-Tools ausprobiert, und 43% nutzen sie sogar häufig. In der ältesten Gruppe nutzen sie nur 8% häufig, während fast drei Viertel (72%) sie noch nie genutzt haben.
- Die Nutzung von KI-Tools ist seit Mitte 2023 um 17 Prozentpunkte gestiegen (2024: 54%, 2023: 37%).

Digitale Ungleichheiten in der Schweizer Gesellschaft nach Alter und Bildung verstärken sich durch Künstliche Intelligenz

- Das Wissen über KI-Tools ist in den jüngeren Altersgruppen viel öfter hoch (61% bei den Jüngsten vs. 7% bei den Ältesten).
- Jüngere sind zudem viel häufiger KI-Nutzer*innen (16–29: 93%, 70+: 24%). Auch mit steigendem Bildungsniveau steigt der Anteil der Nutzer*innen stark (tief: 37%, mittel: 42%, hoch: 70%).
- Unter den Nichtnutzer*innen weisen zudem die 30- bis 39-Jährigen ($m = 2.27$) im Vergleich zu den älteren Gruppen ($m = 1.75$ – 1.96) die höchste Nutzungsabsicht im nächsten halben Jahr auf. Die hochgebildeten Nichtnutzer*innen ($m = 2.09$) zeigen im Vergleich zu jenen mit mittlerem ($m = 1.93$) oder niedrigem Bildungsniveau ($m = 1.86$) auch eine leicht höhere Nutzungsabsicht.
- Angesichts bereits höherer Nutzungszahlen und hoher Nutzungsabsicht bei den Nichtnutzenden jungen Alters und mit hoher Bildung ist zu erwarten, dass sich die bestehenden digitalen Ungleichheiten in der Schweiz aufgrund der Nutzung generativer KI künftig noch verstärken.
- Jüngere und höhergebildete Schweizer Internetnutzer*innen fühlen sich zudem im Umgang mit KI wohler, empfinden diese Tools als nützlicher und sind ihrem Einfluss auf unser Leben gegenüber optimistischer eingestellt.

Nutzung von KI-Tools noch meist experimentell („um zu sehen, wie gut sie sind“)

- Der meistgenannte Grund der Schweizer Internetnutzer*innen für die Nutzung von KI-Tools ist Neugier: um zu sehen, wie gut sie sind (54%). Weitere 38% gaben an, dass sie KI-Tools nutzen, um lange Texte zu verarbeiten, schulische oder berufliche Probleme zu lösen oder neue Dinge zu lernen.

- 3 von 10 (30%) nutzen sie zur Unterhaltung und 2 von 10 (19%) geben an, generative KI-Tools zu verwenden, um Informationen zu erstellen, die sie eigentlich selbst erstellen sollten.
- Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools fühlen sich im Umgang mit diesen Diensten relativ wohl. Dies obwohl solche Dienste erst seit 1 ½ Jahren verfügbar und für die Nutzenden ziemlich undurchschaubar sind. Rund ein Drittel (32%) fühlt sich sehr wohl und 40% fühlen sich eher wohl. Dieses Befinden ist über alle soziodemografischen Gruppen hinweg sehr ähnlich.
- Fast die Hälfte (48%) der Nutzer*innen hat diese Dienste bislang als nützlich (35%) oder sehr nützlich (13%) empfunden.

Erste Anzeichen einer Sättigung; Fehlerhafte Informationen durch KI-Tools sind der wichtigste Grund für Nichtnutzung

- Es scheint eine gewisse Sättigung in der Verbreitung von KI-Tools erreicht worden zu sein: 77% der aktuellen Nichtnutzer*innen halten es für (sehr) unwahrscheinlich, dass sie in den nächsten sechs Monaten KI-Tools nutzen werden.
- Der häufigste Grund für die Nichtnutzung ist, dass „generative KI oft falsche Informationen erzeugt“ (m = 4.01). Ein fast ebenso wichtiger Grund ist, dass KI-Tools wenig mit dem Alltag der Befragten zu tun haben (m = 3.93).

Trade-off: Hohe Datenschutzbedenken bei gleichzeitig hohen Erwartungen einer Effizienzsteigerung durch KI

- Internetnutzer*innen in der Schweiz glauben überwiegend, dass KI genutzt werden kann, um das Privatleben der Menschen zu überwachen (m = 3.86).
- Gleichzeitig glauben die Schweizer*innen, dass KI uns dabei helfen wird, Aufgaben effizienter zu erledigen (m = 3.42).
- Jüngere Menschen und Männer sind optimistischer bezüglich des Einflusses generativer KI auf unser Leben.

Hälfte steht der KI-Nutzung durch Kinder skeptisch gegenüber, KI-Nutzer*innen, Junge und Männer schätzen es positiver ein

- Die Hälfte (54%) der Schweizer Internetnutzer*innen ab 16 Jahren glaubt, dass Kinder keinen Zugang zu KI-Tools haben sollten. Ein Drittel ist dafür (33%) und 13% sind unentschlossen.
- Jüngere Menschen, Männer und KI-Nutzer*innen sind eher dafür, dass Kinder KI-Tools nutzen dürfen.
- Die wichtigsten Gründe für die Ablehnung von KI-Nutzung durch Kinder sind Auswirkungen auf ihre Lernfähigkeit und ihr kritisches Denken.
- Befürworter*innen versprechen sich davon für Kinder vorwiegend ein erhöhtes Interesse für neue Technologien und Zugang zu Ressourcen.

Gespaltenes Meinungsbild zur Regulierung von KI-Tools

- Ein Drittel (34%) glaubt, dass es möglich ist, KI-Tools zu regulieren, während 22% dies verneinen.
- Ein Viertel (24%) meint, dass es zu früh ist, um zu wissen, was reguliert werden muss, und dass man abwarten sollte. Ein Fünftel (19%) ist unsicher oder weiss es nicht.
- Jüngere Menschen sind generell optimistischer in Bezug auf die Möglichkeit, KI-Tools zu regulieren.

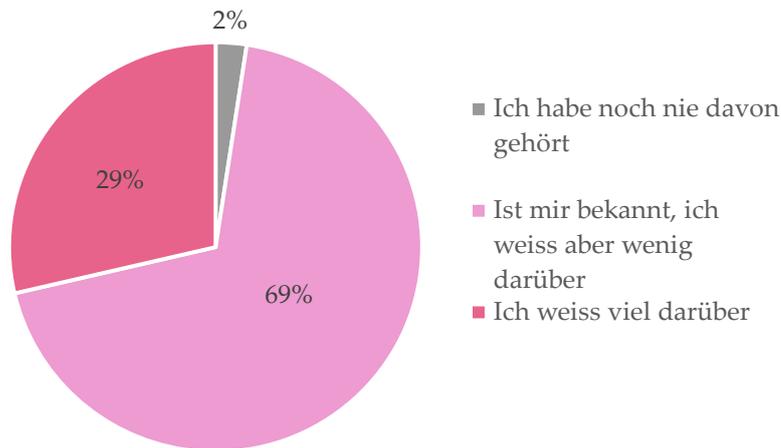
Schweiz liegt in Kenntnis und Nutzung von KI-Tools vor Tschechischer Republik und Macao

- Im Vergleich zu fast allen (98%) Schweizer Internetnutzer*innen, die KI-Tools kennen, ist das Bewusstsein für diese Technologien in Tschechien (83%) und Macao (64%) etwas geringer.
- Ebenso ist der Anteil der KI-Nutzer*innen in der Schweiz (54%) höher als in Tschechien (39%) und Macao (27%).
- Ähnliche soziodemografische Muster in Bezug auf Wissen und Nutzung von KI-Tools sind in allen drei Ländern zu beobachten.

1 Wissen über KI-Tools

Der erste Abschnitt dieses Berichts befasst sich damit, wie viel Schweizer Internetnutzer*innen über KI-Tools wie ChatGPT oder Google Gemini wissen.

Abbildung 1: Wissen über KI-Tools in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Fast alle Internetnutzer*innen in der Schweiz ab 16 Jahren (98%) haben bereits von diesen KI-Tools gehört. Allerdings geben mehr als zwei Drittel (69%) an, dass sie nicht viel darüber wissen. 29% sagen, dass sie viel darüber wissen.
- Diese Frage zum Wissen über KI-Tools war bereits Teil der World Internet Project – Schweiz Befragung 2023 (Latzer et al., 2023b). Im Jahr 2023 wussten 79% der Schweizer Internetnutzer*innen von KI-Tools (vs. 2024: 98%).
- Das Wissen über KI-Tools ist seit 2023 gestiegen und hat beinahe jede*n Schweizer Internetnutzer*in erreicht.

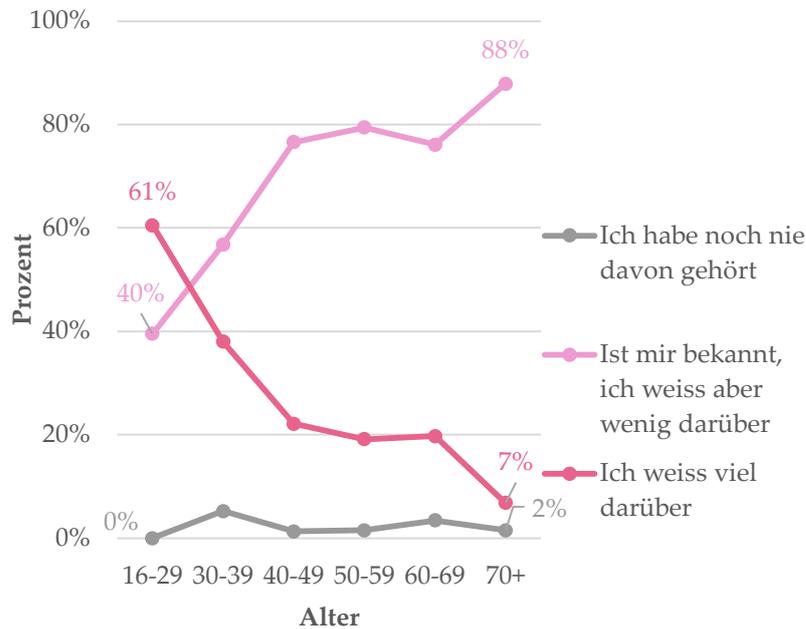
Nahezu alle (98%) Schweizer Internetnutzer*innen kennen KI-Tools 1 ½ Jahre nach deren Markteinführung

Das Wissen über KI-Tools ist in der Schweiz höher als in anderen Ländern:

- In der Tschechischen Republik ist das Wissen über KI-Tools geringer: 17% haben noch nie davon gehört, 69% wissen nicht viel und 14% wissen viel darüber.
- In Macao sind 64% der Internetnutzer*innen mit KI-Tools vertraut.

Das Wissen über diese Dienste unterscheidet sich stark nach Altersgruppen unter Schweizer Internetnutzer*innen:

Abbildung 2: Wissen über KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024



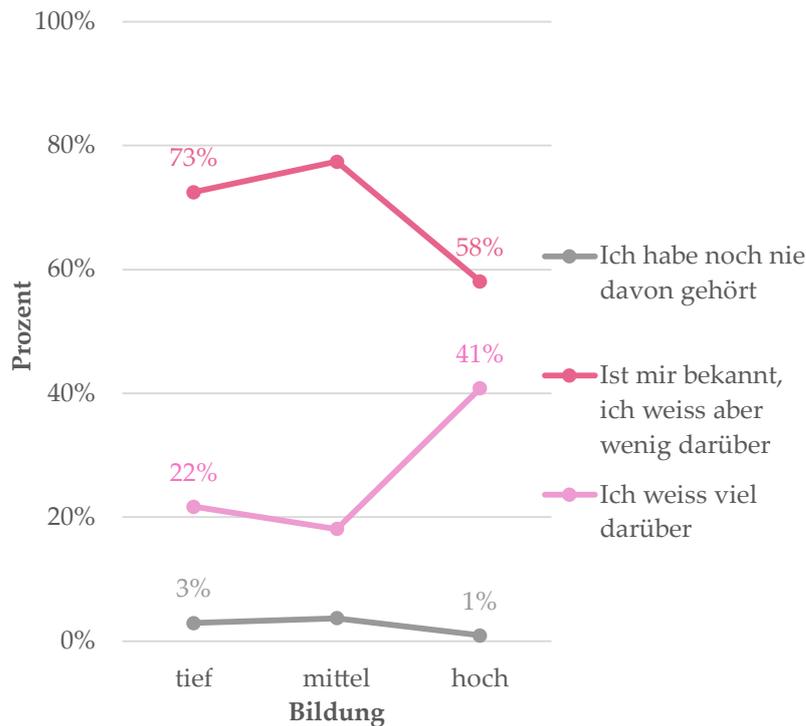
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<4%).

- In allen Altersgruppen haben fast alle (95–100%) bereits von KI-Tools gehört.
- Hinsichtlich des Wissens über diese Tools gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen: In der jüngsten Gruppe haben alle Befragten (100%) von KI-Tools gehört und die Mehrheit (61%) gibt an, viel darüber zu wissen. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil derjenigen zu, die angeben, wenig über diese Dienste zu wissen, während der Anteil derjenigen, die angeben, viel darüber zu wissen, in den älteren Gruppen abnimmt.
- Während die Mehrheit (61%) der Jüngsten angibt, viel über KI-Tools zu wissen, ist dieser Anteil in der ältesten Gruppe nur ein Bruchteil davon: Nur 7% der über 70-Jährigen geben an, viel Wissen über diese Dienste zu haben.

Wissen über KI-Tools in jüngeren Altersgruppen deutlich höher

Auch in Bezug auf den Bildungsstand sind Unterschiede im Wissen über diese KI-Tools erkennbar:

Abbildung 3: Wissen über KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<3%).

- Es zeigt sich, dass Personen mit einem hohen Bildungsniveau doppelt so häufig angeben, viel über KI-Tools zu wissen (41%), als Personen mit niedrigem (22%) oder mittlerem Bildungsniveau (18%).
- Bei Personen mit tiefem (73%) oder mittlerem (77%) Bildungsstand ist der Anteil derer, die wenig über KI-Tools wissen, höher als bei den Hochgebildeten (58%).

Hochgebildete schätzen ihr Wissen über KI-Tools doppelt so oft als hoch ein

Es gibt auch geschlechtsspezifische Unterschiede im Wissen über KI-Tools:

- Männer geben häufiger an, viel über diese Dienste zu wissen (34%) als Frauen (23%).

Die Nutzung von KI-Tools folgt in anderen Ländern ähnlichen gesellschaftlichen Mustern:

- In Bezug auf Geschlecht, Alter und Bildung sind in der Tschechischen Republik dieselben Muster zu beobachten.
- In Macao nutzen jüngere Menschen und Studierende KI-Tools häufiger.

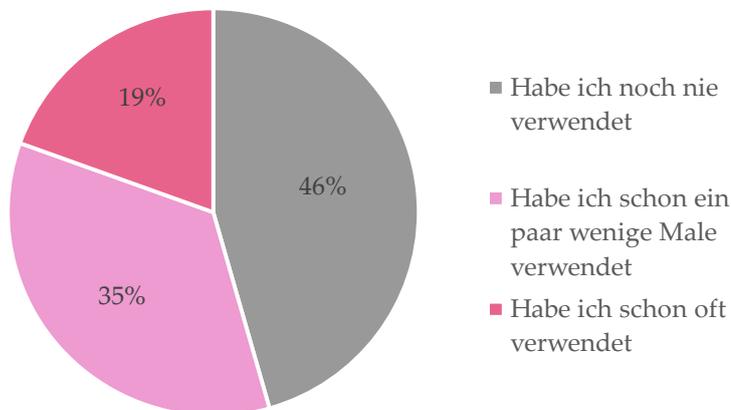
2 Nutzungsmuster von KI-Tools

Zusätzlich zum Wissen über diese Dienste beschäftigt sich dieser Bericht auch mit deren Verbreitung unter den Schweizer Internetnutzer*innen. Dieser Abschnitt befasst sich damit, wer KI-Tools nutzt, wofür sie verwendet werden, als wie nützlich sie wahrgenommen werden und wie wohl sich die Nutzer*innen im Umgang mit diesen Werkzeugen fühlen.

2.1 Nutzung von KI-Tools

Wir haben alle Teilnehmenden gefragt, inwieweit sie bereits Dienste mit generativer KI wie ChatGPT oder Google Gemini genutzt haben.

Abbildung 4: Nutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024



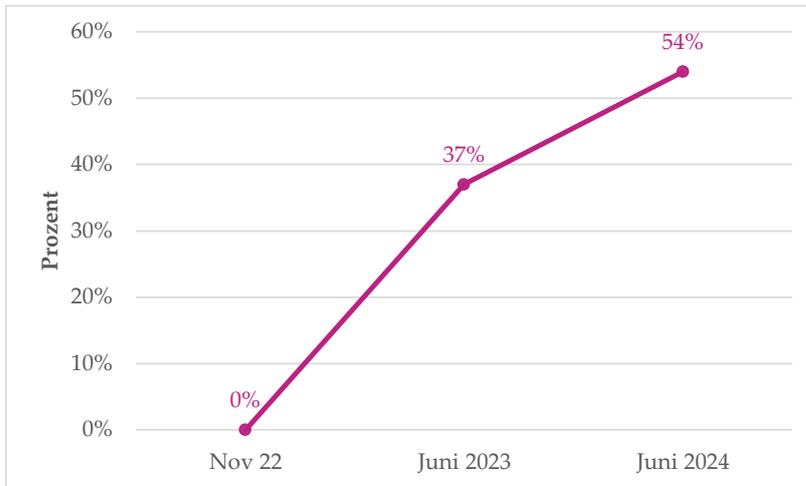
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Die Hälfte der Schweizer Internetnutzer*innen (54%) hat KI-Tools bereits genutzt. Während über ein Drittel (35%) sie ein paar Mal ausprobiert hat, gibt ein Fünftel (19%) an, sie häufig zu nutzen.
- 46% der Schweizer Internetnutzer*innen haben KI-Tools hingegen noch nie verwendet.

Jede*r zweite (54%) Schweizer Internetnutzer*in hat KI-Tools schon verwendet

Diese KI-Tools stehen der breiten Öffentlichkeit erst seit November 2022 zur Verfügung. Ihre Nutzer*innenanteile haben seither eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen:

Abbildung 5: Entwicklung der Nutzung von KI-Tools in der Schweiz (2023–2024)



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Vor November 2022 waren die Dienste mit generativer KI, auf die sich dieser Bericht bezieht, für die breite Öffentlichkeit nicht verfügbar.
- Im Juni 2023 nutzte bereits über ein Drittel der Schweizer Internetnutzer*innen (37%) solche KI-Tools.
- Dieser Anteil ist ein Jahr später nochmal um fast 50% gestiegen: Inzwischen nutzt jede*r zweite Internetnutzer*in (54%) in der Schweiz solche Tools.

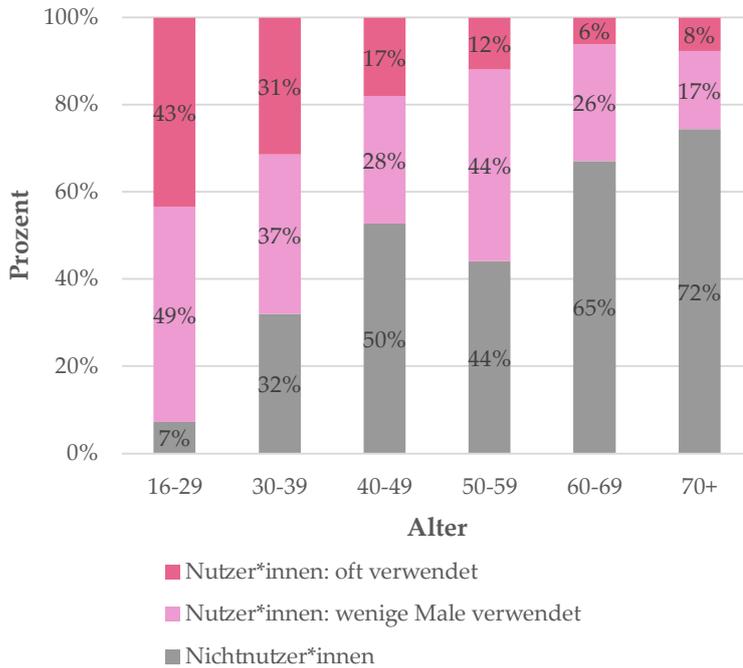
Wie das Wissen über KI-Tools ist deren Nutzung in der Schweiz ebenfalls weiter verbreitet als in anderen Ländern:

- In der Tschechischen Republik ist der Anteil derjenigen, die sie noch nie genutzt haben, höher (61%) und weniger nutzen sie häufig (7%).
- In Macao sind KI-Tools deutlich weniger verbreitet: Nur 27% der Internetnutzer*innen verwenden sie.

Die Altersunterschiede bei der Nutzung von KI-Tools unter Schweizer Internetnutzer*innen sind ähnlich wie die oben genannten bezüglich des Wissens über diese Dienste:

KI-Tools in eineinhalb Jahren nach Markteinführung bereits von der Hälfte der Internetbevölkerung genutzt

Abbildung 6: Nutzung von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<5%).

- Jüngere Menschen in der Schweiz nutzen KI-Tools deutlich häufiger. In der jüngsten Altersgruppe haben fast alle (93%) KI-Tools zumindest ausprobiert und 43% nutzen sie sogar regelmässig.
- In der ältesten Gruppe hingegen scheinen nur 8% KI-Tools in ihren Alltag integriert zu haben, während fast drei Viertel (72%) diese noch nie genutzt haben.

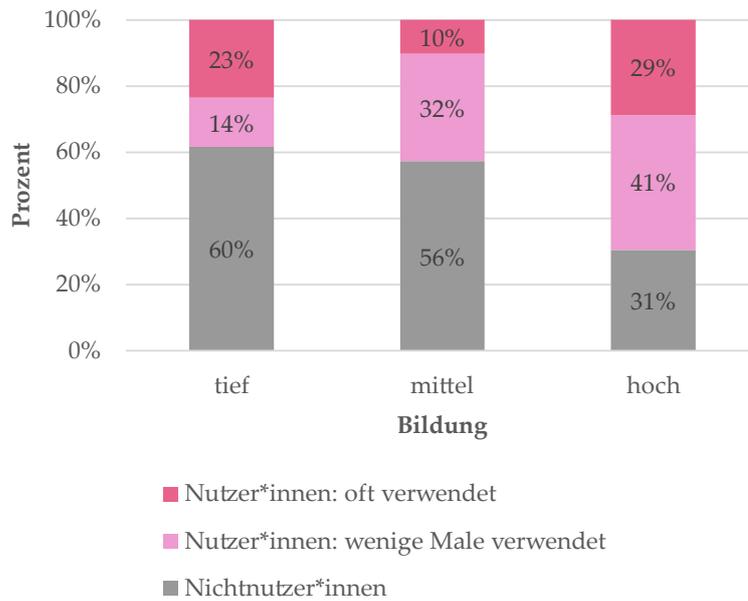
Fast viermal so viele Nutzer*innen in der jüngsten (93%) vs. der ältesten (24%) Gruppe

Es gibt auch geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Nutzung von KI-Tools:

- Während die Hälfte der weiblichen Befragten (49%) KI-Tools schon genutzt hat, liegt der Anteil bei Männern bereits höher (61%).
- Männer geben zudem etwas häufiger an, KI-Tools regelmässig zu nutzen (22%) als Frauen (16%).

Ebenso gibt es bemerkenswerte Unterschiede in der Nutzung in Bezug auf das Bildungsniveau:

Abbildung 7: Nutzung von KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<3%).

- Mit steigendem Bildungsniveau steigt auch der Anteil der Nutzer*innen von KI-Tools (tief: 37%, mittel: 42%, hoch: 70%). Damit ist der Anteil an Nichtnutzer*innen in der Gruppe der Hochgebildeten (31%) nur halb so gross wie bei jener mit tiefem Bildungsgrad (60%).
- Personen mit hohem Bildungsniveau nutzen KI-Tools wesentlich häufiger als jene mit niedrigem oder mittlerem Bildungsniveau.

Die Nutzungsmuster von KI-Tools ähneln zudem den Mustern bei der Nutzung sozialer Medien:

- Eine Mehrheit derjenigen, die soziale Medien überhaupt nicht nutzen, hat auch noch nie KI-Tools genutzt (57%).
- Unter denjenigen, die soziale Medien mehrmals täglich bis hin zu mehrmals stündlich nutzen, haben 23–29% schon oft KI-Tools genutzt.
- Bei denjenigen, die keine sozialen Medien nutzen, ist fast niemand (2%) Vielnutzer*in von KI.

Nutzungsmuster von KI-Tools und von sozialen Medien sind ähnlich

2.2 Nutzungszwecke von KI-Tools

Wir haben die 536 KI-Toolnutzer*innen in unserer Stichprobe gefragt, für welche Zwecke sie diese Dienste verwenden. Mehrfachantworten waren möglich.

Abbildung 8: Nutzungszwecke von KI-Tools in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536.

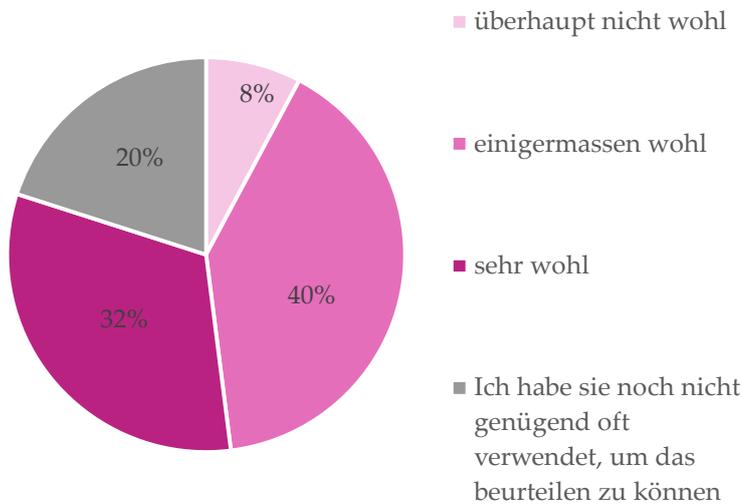
- Schweizer Internetnutzer*innen verwenden KI-Tools am häufigsten um zu sehen, wie gut sie sind (54%). Dies deutet darauf hin, dass die Hälfte der Schweizer KI-Toolnutzer*innen noch nach sinnvollen Einsatzmöglichkeiten für KI-Tools sucht und in ihrer Nutzung von Neugierde getrieben ist.
- 38% der Nutzer*innen gaben ausserdem an, dass sie die Dienste nutzen, um lange Texte zu verarbeiten oder zu vereinfachen, schulische oder berufliche Probleme zu lösen oder neue Dinge zu lernen.
- Drei von zehn (30%) nutzen sie zur Unterhaltung, und zwei von zehn (19%) geben an, KI-Tools zu verwenden, um Informationen zu erstellen, die sie eigentlich selbst erstellen sollten.

Häufigster Verwendungszweck: Herausfinden, wie gut KI-Tools sind

2.3 Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools

KI-Tools sind nach wie vor sehr neu und unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von bisherigen digitalen Diensten. Dieser Abschnitt befasst sich daher damit, wie wohl sich Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools bei der Verwendung dieser Dienste fühlen.

Abbildung 9: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools in der Schweiz 2024



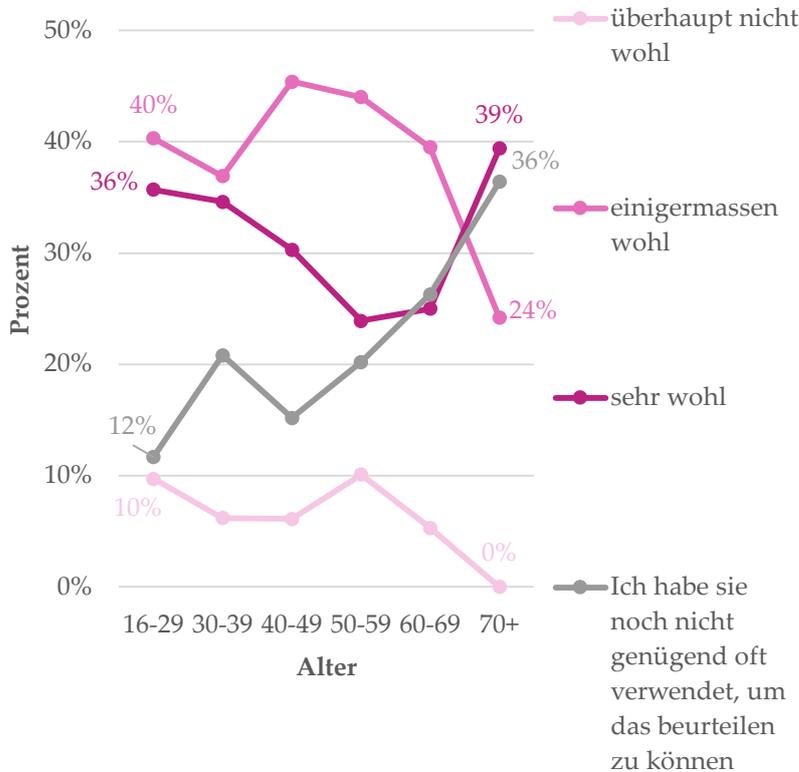
Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536.

- Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools scheinen sich im Umgang mit diesen Diensten wohlfühlen. Rund ein Drittel (32%) fühlt sich sehr wohl und 40% fühlen sich einigermaßen wohl.
- Dabei handelt es sich angesichts der Intransparenz und kürzlichen Markteinführung dieser Dienste um bemerkenswert hohe Zahlen.
- Eine kleine Minderheit (8%) gibt an, sich überhaupt nicht wohlfühlen. Ein Fünftel (20%) berichtet, die Tools bislang nicht ausreichend genutzt zu haben, um die Frage beantworten zu können.
- Die am häufigsten gewählte Antwortkategorie ist „einigermaßen wohl“ (40%).

Umgang mit KI: Drei Viertel (72%) fühlen sich zumindest einigermaßen wohl

Während es bei Wissen und Nutzung von KI-Tools deutliche Altersunterschiede gab, sind diese hinsichtlich des Wohlbefindens im Umgang mit KI-Tools weniger ausgeprägt:

Abbildung 10: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024

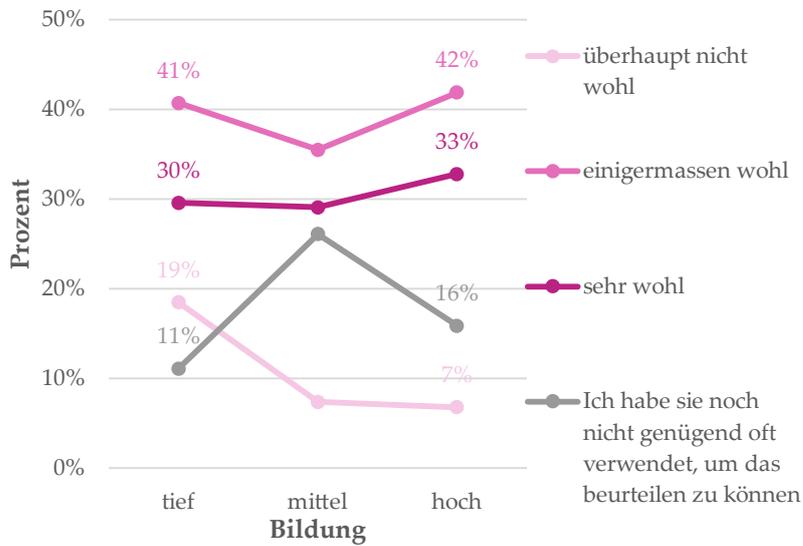


Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<4%).

- In den älteren Altersgruppen, in denen die Menschen bislang seltener KI-Tools genutzt haben, geben die Befragten häufiger an, diese Dienste noch nicht genügend oft verwendet zu haben, um diese Frage beantworten zu können.
- Bezüglich Altersunterschieden zeigt sich ansonsten kein klares Muster.
- Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Befragten in jeder Altersgruppe fühlt sich sehr wohl im Umgang mit KI-Tools.

Die Unterschiede im Umgang mit KI-Tools sind bei Schweizer Internetnutzer*innen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus noch weniger ausgeprägt:

Abbildung 11: Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools nach Bildung in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<3%).

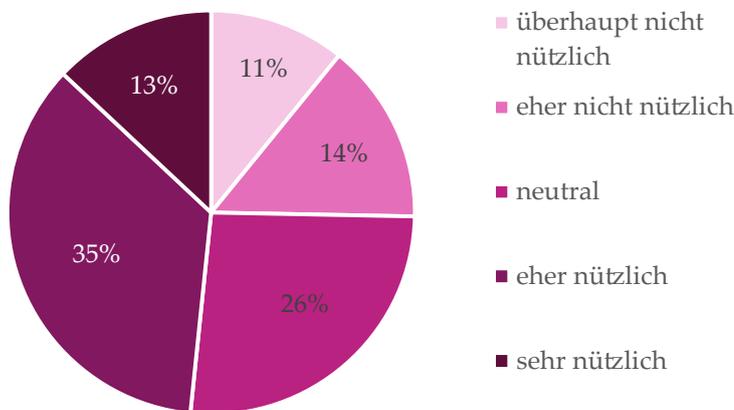
- In Bezug auf das Wohlbefinden im Umgang mit KI-Tools fühlen sich Personen mit niedrigem Bildungsniveau häufiger überhaupt nicht wohl (19%) im Vergleich zu Personen mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau (7%).
- In allen anderen Kategorien gibt es jedoch nur geringe und wenig bedeutsame Unterschiede zwischen den Gruppen mit unterschiedlichem Bildungsniveau.

Unwohlsein im Umgang mit KI bei Nutzer*innen mit tiefem oder mittlerem Bildungsstand doppelt so häufig wie bei Hochgebildeten

2.4 Nützlichkeit von KI-Tools

Die Nutzer*innen von KI-Tools bewerteten, wie nützlich sie diese bisher fanden. Wir fragten sie dies auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht nützlich“ bis 5 = „sehr nützlich“.

Abbildung 12: Nützlichkeit von KI-Tools in der Schweiz 2024



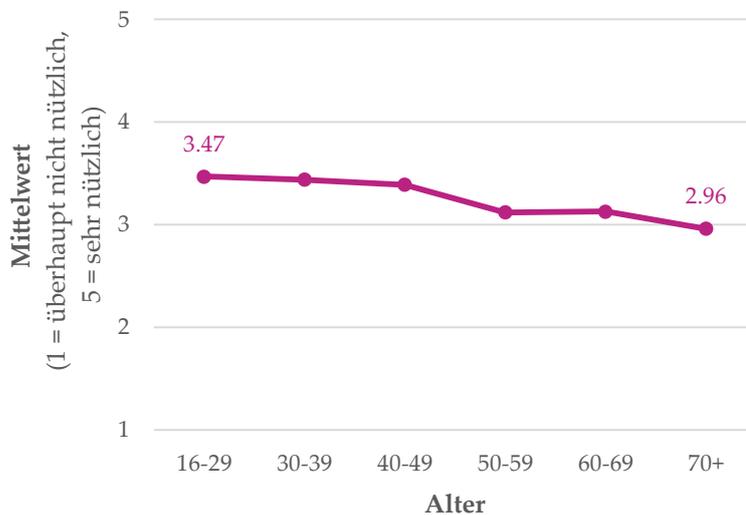
Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536. Abweichungen der Gesamtsumme von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen und dem Weglassen der «weiss nicht»-Kategorie (<3%).

- Fast die Hälfte (48%) der Nutzer*innen von KI-Tools in der Schweiz empfindet diese als nützlich (35%) oder sehr nützlich (13%). Ein Viertel (26%) steht ihnen neutral gegenüber und ein weiteres Viertel (25%) findet sie nicht (14%) oder überhaupt nicht nützlich (11%).
- In der Tschechischen Republik, wo weniger Menschen KI-Tools nutzen als in der Schweiz, wird deren Nutzen höher bewertet: 71% der Nutzer*innen finden sie (sehr) nützlich.

KI-Tools sind für die Hälfte (48 %) ihrer Nutzer*innen nützlich

Die soziodemografischen Unterschiede in der wahrgenommenen Nützlichkeit von KI-Tools unter den Nutzer*innen in der Schweiz sind gering:

Abbildung 13: Nützlichkeit von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Nutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 536.

- Jüngere Menschen empfinden KI-Tools als etwas nützlicher als ältere.
- Mit steigendem Alter nimmt die wahrgenommene Nützlichkeit von KI-Tools ab.

KI-Tools sind für jüngere Nutzer*innen nützlicher als für ältere

Zwischen Männern und Frauen gibt es keinen bedeutsamen Unterschied in der Wahrnehmung der Nützlichkeit von KI-Tools:

- Männer (m = 3.28) und Frauen (m = 3.34) empfinden KI-Tools als nahezu gleich nützlich.

Auch in Bezug auf das Bildungsniveau sind die Unterschiede gering:

- Schweizer Internetnutzer*innen mit niedrigem Bildungsniveau empfinden KI-Tools als etwas weniger nützlich (m = 3.18) im Vergleich zu Personen mit mittlerem (m = 3.33) oder hohem (m = 3.30) Bildungsniveau.

3 Nichtnutzer*innen: Gründe und Nutzungsabsicht

Obwohl nahezu alle Personen in der Schweiz ab 16 Jahren von KI-Tools gehört haben, hat fast die Hälfte der Bevölkerung (46%) diese bisher nicht genutzt. Dieser Abschnitt konzentriert sich auf die Gründe, warum Schweizer*innen KI-Tools bisher nicht verwendet haben, und auf die Wahrscheinlichkeit, dass sie in den nächsten sechs Monaten Nutzer*innen dieser neuen Art von Online-Diensten werden.

3.1 Gründe für Nichtnutzung

Wir haben die 464 Nichtnutzer*innen von KI-Tools, gefragt, inwieweit die folgenden Gründe zu ihrer Nichtnutzung beitragen. Zur Messung haben wir sie gebeten, anzugeben, inwieweit sie den folgenden Aussagen zustimmen (1 = „stimme überhaupt nicht zu“; 5 = „stimme voll zu“).

Abbildung 14: Gründe für die Nichtnutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Nichtnutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 464.

– Der häufigste Grund für die Nichtnutzung von KI-Tools ist die Sorge, dass generative KI häufig falsche Informationen liefert (m = 4.01).

Grosse Bedenken über fehlerhafte Informationen bei Nichtnutzer*innen

- Ein fast ebenso wichtiger Grund ist, dass KI-Tools wenig mit dem Alltag der Befragten zu tun haben (m = 3.93).
- Schweizer Nichtnutzer*innen von KI-Tools scheinen zudem besorgt über die Nutzung ihrer persönlichen Daten durch diese Dienste zu sein (m = 3.84) oder sind nicht daran interessiert (m = 3.75).
- Eine geringere Zustimmung erhielten die Aussagen „Ich habe wenig Nutzen davon“ (m = 3.49) und „Ich habe keine Zeit“ (m = 3.35).
- Die Aussage „Ich bin generell zurückhaltend gegenüber neuen Technologien“ erhielt die geringste Zustimmung (m = 2.90).

Im Ländervergleich zur Tschechischen Republik zeigen sich Unterschiede:

- In der Tschechischen Republik waren die häufigsten Gründe für die Nichtnutzung von KI-Tools, dass diese wenig mit dem Leben der Menschen zu tun haben und dass es ihnen an Informationen darüber fehlt oder die Dienste als schwierig in der Nutzung empfunden werden.
- Die Sorge, dass generative KI falsche Informationen produziert, war dort weniger verbreitet.

Es gibt zudem Unterschiede zwischen den Schweizer Nichtnutzer*innen in verschiedenen soziodemografischen Gruppen hinsichtlich ihrer Gründe für die Nichtnutzung von KI-Tools:

- Frauen stimmten allen genannten Gründen für die Nichtnutzung von KI-Tools stärker zu als Männer.
- Betrachtet man die Altersunterschiede, zeigten die Jüngsten (16–29) die stärkste Zustimmung zur Aussage, dass sie kein Interesse an KI-Tools haben.
- Jüngere Menschen gaben häufiger an, generell zurückhaltend gegenüber neuen Technologien zu sein, und waren am wenigsten besorgt über die Nutzung ihrer persönlichen Daten durch KI-Tools.
- Ältere Befragte stimmten stärker zu, dass KI-Tools wenig mit ihrem Alltag zu tun haben und dass sie nicht genug Zeit für deren Nutzung haben.
- Menschen mittleren Alters (30–59) glauben im Vergleich zu Jüngeren und Älteren stärker, dass sie wenig Nutzen aus der Nutzung von KI-Tools ziehen könnten.

Es gibt auch Unterschiede zwischen Nichtnutzer*innen mit verschiedenen Bildungsniveaus:

- Nichtnutzer*innen mit niedrigem Bildungsniveau glauben im Vergleich zu denjenigen mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau stärker, dass sie wenig Nutzen aus der Nutzung von KI-Tools ziehen könnten, und dass diese wenig mit ihrem Alltag zu tun haben.

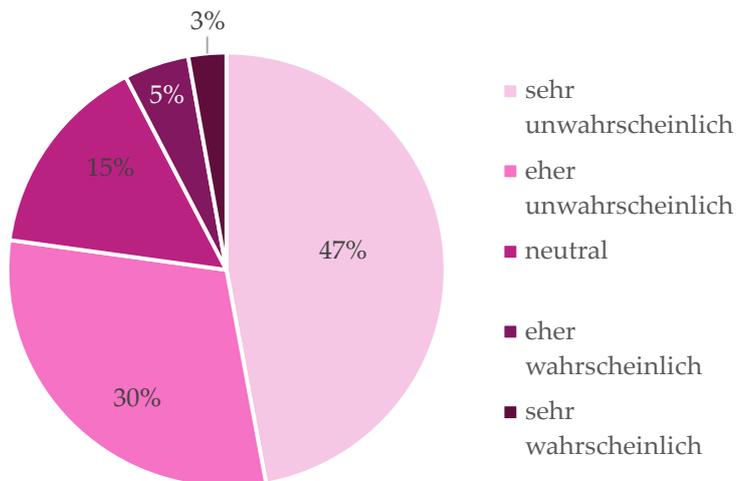
Schweizer Nichtnutzer*innen im Ländervergleich besorgter über falsche Informationen durch generative KI

- Sie zeigen auch weniger Interesse an dieser Technologie und mehr Besorgnis darüber, dass KI falsche Informationen erzeugt.

3.2 Nutzungsabsicht von KI-Tools bei Nichtnutzer*innen

Da KI-Werkzeuge zum Zeitpunkt der Befragung erst eineinhalb Jahre auf dem Markt waren, wurden die aktuellen Nichtnutzer*innen gefragt, wie wahrscheinlich es ist, dass sie solche Tools in den nächsten sechs Monaten nutzen werden.

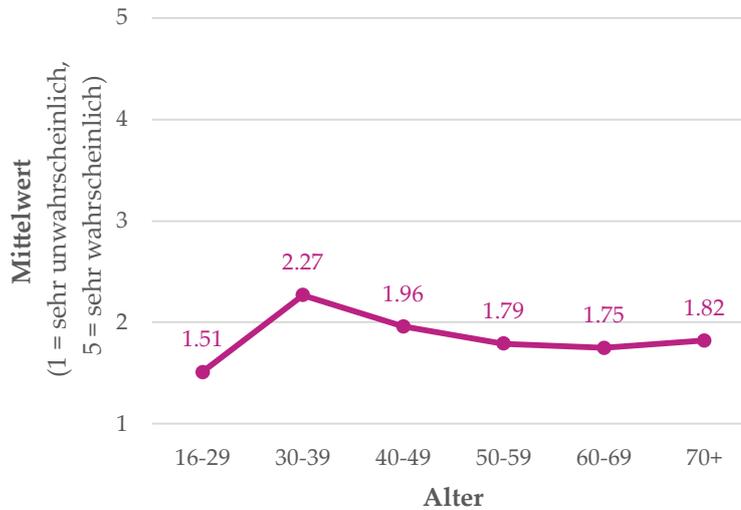
Abbildung 15: Nutzungsabsicht von KI-Tools in den nächsten sechs Monaten bei Nichtnutzer*innen in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Nichtnutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 464.

- Die Hälfte der aktuellen Nichtnutzer*innen (47%) hält es für sehr unwahrscheinlich, dass sie diese KI-Tools in den nächsten sechs Monaten nutzen werden. Weitere 30% glauben, dass es unwahrscheinlich ist, dass sie Nutzer*innen werden.
- Insgesamt werden drei Viertel (77%) derjenigen, die diese Dienste noch nicht ausprobiert haben, auch in den nächsten sechs Monaten wahrscheinlich keine Nutzer*innen werden.
- In der Tschechischen Republik scheint die Verbreitung von KI-Tools noch in einem früheren Stadium zu sein: Zwei Drittel (66%) der aktuellen Nichtnutzer*innen halten es dort für eher oder sehr wahrscheinlich, dass sie KI-Tools in den nächsten sechs Monaten nutzen werden.

Anzeichen einer Sättigung bei der Verbreitung von KI-Tools in der Schweiz, nicht aber in der Tschechischen Republik

Abbildung 16: Nutzungsabsicht von KI-Tools in den nächsten sechs Monaten bei Nichtnutzer*innen nach Altersgruppen in der Schweiz 2024

Datenbasis: Schweizer Nichtnutzer*innen von KI-Tools 16+, N = 464.

- Bei den Altersgruppen sind es die 30–39-jährigen Nichtnutzer*innen, die am ehesten glauben, in Zukunft KI-Tools zu nutzen, wobei ihr Mittelwert ebenfalls unter der Skalenmitte liegt.
- Die Altersunterschiede in Bezug auf die Nutzungsabsicht von KI-Tools im nächsten halben Jahr fallen gering aus. Da die Nutzungszahlen in den jüngeren Altersgruppen deutlich höher sind (siehe Abbildung 6) und in allen Gruppen eine ähnliche Nutzungsabsicht bei den Nichtnutzer*innen besteht, ist davon auszugehen, dass sich die Altersunterschiede in der KI-Nutzung in der Schweiz künftig noch verstärken werden.

Für Geschlecht und Bildung ergaben sich die folgenden Ergebnisse:

- Der Mittelwert der Antworten war bei männlichen ($m = 1.90$) und weiblichen ($m = 1.83$) aktuellen Nichtnutzer*innen sehr ähnlich.
- Die hochgebildeten Nichtnutzer*innen ($m = 2.09$) halten es für etwas wahrscheinlicher, dass sie KI-Tools im kommenden halben Jahr nutzen werden, im Vergleich zu jenen mit mittlerem ($m = 1.93$) oder niedrigem Bildungsniveau ($m = 1.86$), jedoch sind die Unterschiede auch hier sehr gering.
- Auch hinsichtlich Bildung und Geschlecht dürften sich bestehende Unterschiede in nächster Zeit nicht ausgleichen, sondern könnten sich (v.a. zwischen Bildungsgruppen) noch verstärken.

Diese genauere Betrachtung der aktuellen Nichtnutzer*innen zeigt, dass sie KI-Tools bislang vorwiegend nicht in ihren Internetnutzungsalltag integriert haben, weil sie besorgt sind über falsche Informationen oder weil diese Dienste schlicht wenig mit ihrem Alltag zu tun haben. Die Schweizer Nichtnutzer*innen von KI-Tools scheinen zudem relativ gefestigt in ihrer Entscheidung: ihre Nutzungsabsicht in den nächsten sechs Monaten ist als schwach einzustufen.

4 Einstellungen gegenüber KI-Tools

Mit der Verbreitung und Kenntnis von KI-Tools haben sich auch Meinungen zu diesen Technologien gebildet. Dieser Bericht untersucht insbesondere die Einstellungen der Schweizer Bevölkerung zu den Auswirkungen von KI-Tools auf unser Leben und zur Frage, ob der Zugang zu KI-Tools auch für Kinder erlaubt sein sollte.

4.1 Einfluss von KI-Tools auf unser Leben

Zunächst interessierte uns die Einstellung der Befragten zu den Auswirkungen von KI-Tools auf unser Leben. Wir haben sie gefragt, inwieweit sie den folgenden Aussagen zustimmen, die sowohl potenziell positive als auch negative Effekte dieser Technologien umfassen (1 = „stimme überhaupt nicht zu“; 5 = „stimme voll zu“).

Abbildung 17: Einstellungen zum Einfluss von KI-Tools auf unser Leben in der Schweiz 2024



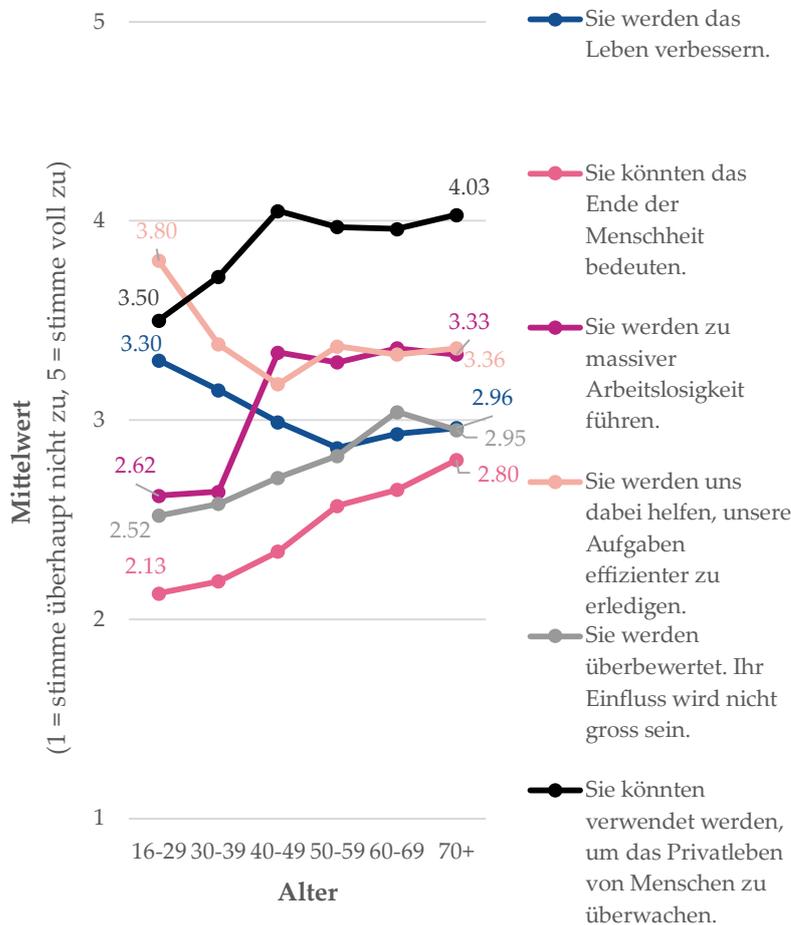
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Die Zustimmung zur Aussage, dass KI genutzt werden kann, um das Privatleben der Menschen zu überwachen, war am höchsten (m = 3.86).
- Die Schweizer Befragten glauben auch, dass KI uns dabei helfen wird, Aufgaben effizienter zu erledigen (m = 3.42).
- Die Angst, dass KI massive Arbeitslosigkeit verursachen könnte, liegt in der Skalenmitte (m = 3.08).
- Die Schweizer Befragten sind im Durchschnitt auch neutral gegenüber der Aussage, dass Tools mit generativer KI das Leben besser machen werden (m = 3.03).
- Gleichzeitig scheint die Mehrheit der Schweizer Internetnutzer*innen nicht zu glauben, dass KI überbewertet ist (m = 2.79).
- Die Internetnutzer*innen in der Schweiz glauben im Allgemeinen auch nicht stark daran, dass KI das Ende der Menschheit bedeuten könnte (m = 2.46).

Hohe Datenschutzbedenken bei KI-Tools, aber auch hohe Erwartungen einer Effizienzsteigerung

Internetnutzer*innen unterschiedlichen Alters unterscheiden sich in ihren Einstellungen:

Abbildung 18: Einstellungen zum Einfluss von KI-Tools auf unser Leben nach Altersgruppen in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Insgesamt haben jüngere Menschen positivere und optimistischere Einstellungen gegenüber dem Einfluss von KI-Tools auf unser Leben. Jüngere Befragte glauben stärker daran, dass KI-Tools das Leben verbessern werden.
- Sie unterscheiden sich auch deutlich in der Einschätzung, dass KI-Tools uns dabei helfen werden, unsere Arbeit effizienter zu erledigen: $m = 3.80$ (16–29 Jahre) vs. $m = 3.18$ – 3.42 (übrige Altersgruppen).
- Die Befürchtungen, dass KI das Ende der Menschheit bedeuten könnte, nehmen mit steigendem Alter stetig zu. Ein sehr ähnliches Muster zeigt sich bei der Einschätzung, dass KI überbewertet sei.
- Hinsichtlich der Aussage, dass KI-Tools zu massiver Arbeitslosigkeit führen oder zur Überwachung des Privatlebens genutzt werden könnten, haben Personen im Alter von 16–39 Jahren signifikant positivere Ansichten im Vergleich zu denen ab 40 Jahren.

Jüngere glauben stärker an positiven Einfluss generativer KI auf unser Leben

Männer scheinen in ihrer Einschätzung der Auswirkungen von KI-Tools auf unser Leben leicht optimistischer zu sein als Frauen:

- Männer glauben häufiger, dass KI-Tools das Leben verbessern und uns helfen werden, Aufgaben effizienter zu erledigen. Gleichzeitig denken sie seltener, dass KI zu massiver Arbeitslosigkeit führen wird oder dass KI überbewertet ist.
- Männer sind jedoch auch besorgter über die Auswirkungen von KI-Tools auf die Privatsphäre der Menschen.

Männer sind KI-Tools gegenüber etwas optimistischer eingestellt als Frauen

Vergleicht man die Einstellung der Schweizer Internetnutzer*innen zu den Auswirkungen von KI-Tools auf unser Leben mit den Ergebnissen aus der Tschechischen Republik, wird deutlich, dass ähnliche Muster bestehen:

- In der Tschechischen Republik sind jüngere Menschen, Personen mit einem höheren Bildungsniveau und solche, die KI-Tools häufiger nutzen, optimistischer bezüglich ihrer Auswirkungen auf unser Leben.

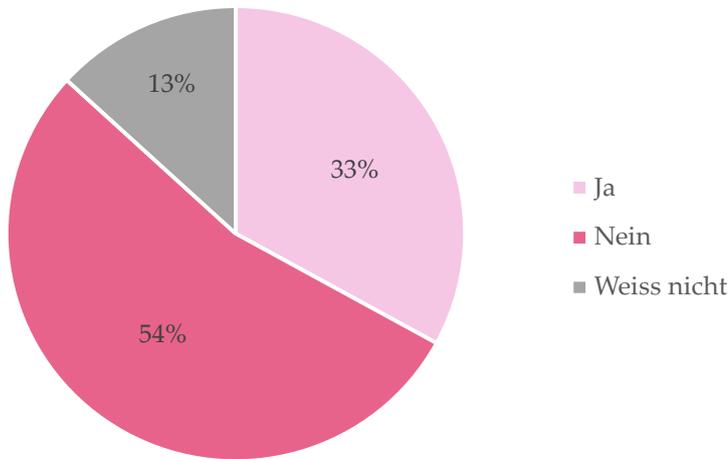
Neben soziodemografischen Unterschieden korrelieren bei Schweizer Internetnutzer*innen zwei der betrachteten negativen Einstellungen mit der eigenen Arbeitssituation und dem persönlichen Optimismus in diesem Bereich:

- Je besorgter die Befragten über den Verlust ihres Arbeitsplatzes im nächsten Jahr sind, desto häufiger glauben sie, dass KI-Tools das Ende der Menschheit bedeuten könnten.
- Personen, die sich Sorgen um den Verlust ihres Arbeitsplatzes im nächsten Jahr machen, glauben auch häufiger, dass KI zu massiver Arbeitslosigkeit führen könnte.

4.2 Zugang zu KI-Tools für Kinder

Aufgrund von Verwendungszwecken wie der Textgenerierung, dem Lösen von Aufgaben oder dem Zusammenfassen komplizierter Texte und gleichzeitiger Bedenken über negative Effekte gibt es eine Debatte darüber, ob und inwieweit Kindern die Nutzung von KI-Tools erlaubt sein sollte. Deshalb wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie die Nutzung dieser Tools durch Kinder befürworten.

Abbildung 19: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024



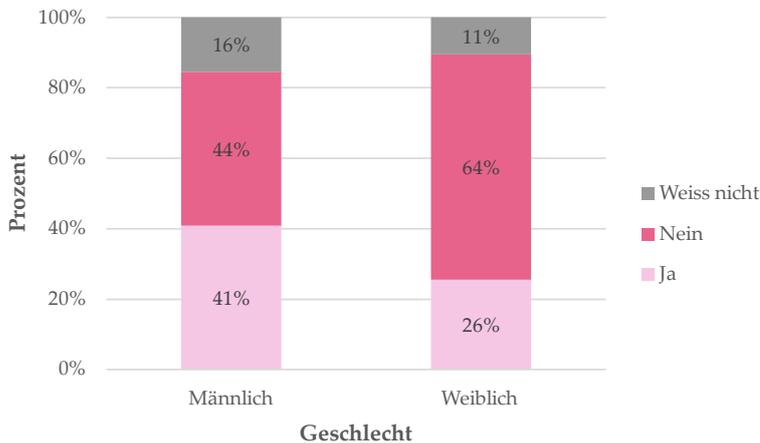
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Die Hälfte (54%) der Schweizer Internetnutzer*innen ist der Meinung, dass Kinder keinen Zugang zu KI-Tools haben sollten.
- Ein Drittel (33%) glaubt, dass Kinder diese nutzen dürfen sollten, und 13% sind unentschlossen.

Hälfte der Schweizer Internetnutzer*innen (54%) für Verbot von KI-Tools für Kinder, ein Drittel (33%) für Erlaubnis

Männer und Frauen unterscheiden sich stark in ihrer Meinung darüber, ob Kinder Zugang zu KI-Tools haben sollten:

Abbildung 20: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Geschlecht in der Schweiz 2024



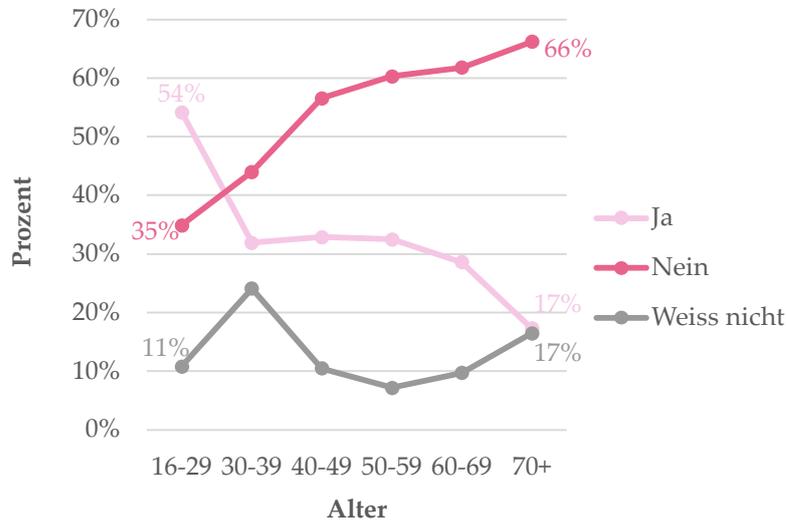
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsummen von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen.

- Während bei den Männern gleiche Anteile dafür (41%) und dagegen (44%) sind, glauben fast zwei Drittel (64%) der Frauen, dass Kinder keine KI-Tools nutzen sollten.
- Nur 26% der weiblichen Befragten befürworten die Nutzung von KI durch Kinder.

Frauen gegenüber Nutzung von KI-Tools durch Kinder skeptischer

Auch zwischen den Altersgruppen gibt es deutliche Unterschiede in den Einstellungen zur Nutzung von KI-Tools durch Kinder:

Abbildung 21: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Altersgruppen in der Schweiz 2024

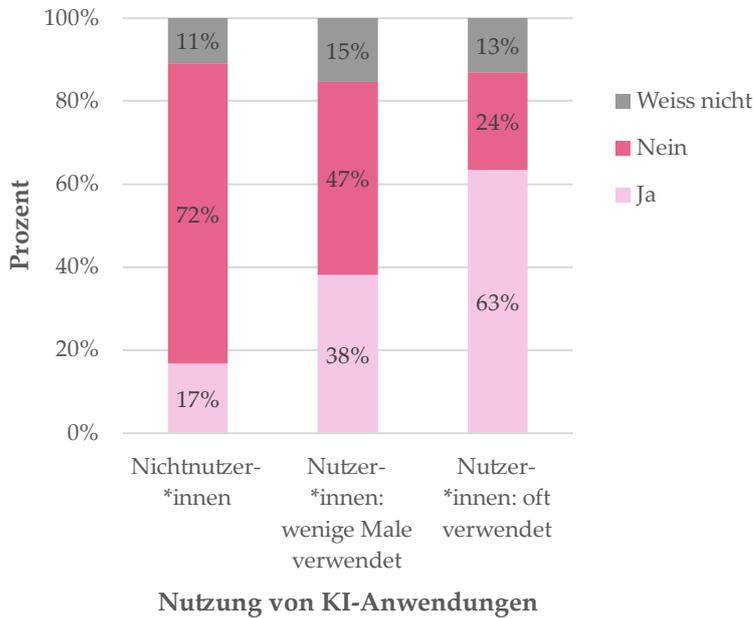


Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Befragte im mittleren Alter zwischen 40 und 69 Jahren weisen relativ ähnliche Zustimmungswerte auf.
- Die 30-39-Jährigen sind die unentschlossenste Gruppe: Ein Viertel (24%) gibt an, nicht zu wissen, ob Kindern der Zugang zu KI-Tools erlaubt sein sollte oder nicht.
- Jüngere Menschen sind deutlich positiver gegenüber der Idee, dass Kinder KI-Tools nutzen dürfen: Die Hälfte von ihnen (54%) ist der Meinung, dass Kinder Zugang zu KI-Tools haben sollten.
- In der ältesten Gruppe glauben zwei Drittel (66%), dass Kindern der Zugang zu KI-Tools verwehrt bleiben sollte.

Es gibt grosse Unterschiede zwischen Nutzer*innen und Nichtnutzer*innen von KI-Tools, wenn es um ihre Meinung geht, ob Kinder Zugang zu diesen Diensten haben sollten:

Abbildung 22: Einstellungen zum Zugang zu KI-Tools für Kinder nach Nutzung von KI-Tools in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Fast drei Viertel derjenigen, die KI-Tools noch nie genutzt haben (72%), glauben, dass Kindern der Zugang zu KI-Tools verwehrt bleiben sollte.
- Dieser Anteil ist jedoch deutlich niedriger bei denjenigen, die KI-Tools schon ein paar Mal genutzt haben (47%) oder diese häufig verwenden (24%).

Nutzer*innen von KI-Tools stehen der Nutzung durch Kinder deutlich positiver gegenüber

Die Befragten haben ähnliche Ansichten darüber, ob Kinder Zugang zu sozialen Medien haben sollten und ob sie KI-Tools nutzen dürfen:

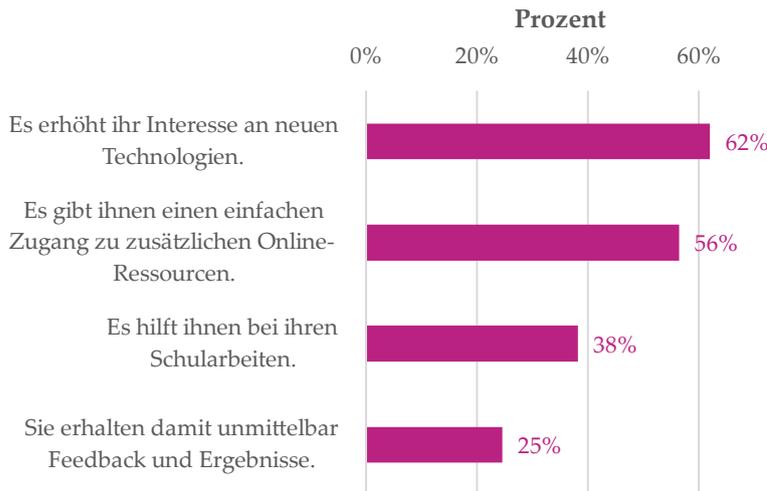
- Personen, die der Meinung sind, dass Kinder so lange wie möglich von sozialen Medien ferngehalten werden sollten, glauben auch doppelt so häufig (56–68%), dass ihnen der Zugang zu KI-Tools verwehrt werden sollte; dies verglichen mit denen, die diese negative Einstellung gegenüber sozialen Medien für Kinder nicht teilen (34–35%).

Vergleicht man die Ergebnisse aus der Schweiz mit denen aus der Tschechischen Republik, werden folgende Unterschiede deutlich:

- In der Tschechischen Republik sind Internetnutzer*innen etwas stärker dagegen, Kindern den Zugang zu KI-Tools zu erlauben (ja: 25%, nein: 58%, weiss nicht: 17%).
- Die gleichen sozialen Muster zeigen sich in der tschechischen Bevölkerung und in der Schweiz: Männer, jüngere Menschen, Personen mit höherem Bildungsniveau und KI-Nutzer*innen befürworten eher, dass Kinder KI-Tools nutzen dürfen.

Die folgenden Abschnitte beleuchten die Gründe hinter den Meinungen der Befragten darüber, ob Kindern der Zugang zu KI-Tools gestattet werden sollte, beginnend mit denjenigen, die dies befürworten. Wir fragten die 330 Befragten, die dafür waren, ob die folgenden Gründe zu ihrer Meinung beigetragen haben. Mehrfachantworten waren möglich.

Abbildung 23: Gründe für den Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024



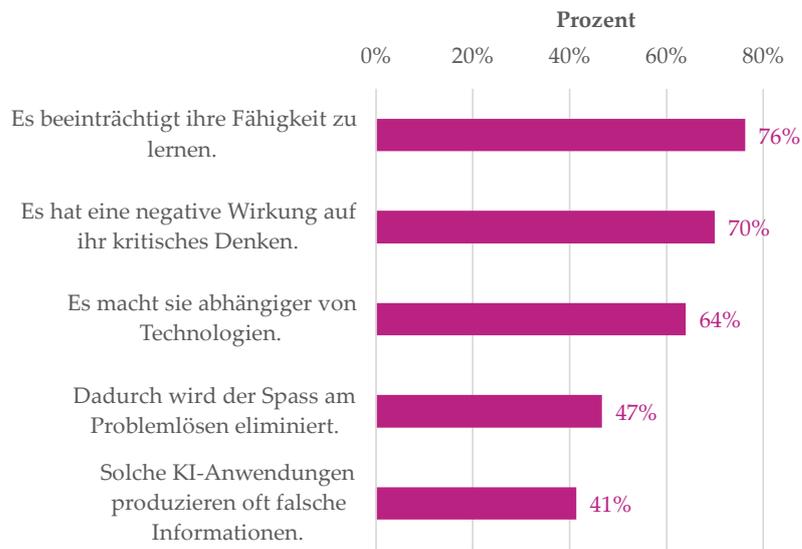
Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen, die für den Zugang zu KI-Tools für Kinder sind, 16+, N = 330.

- Die beiden Gründe, denen die Mehrheit zustimmte, waren, dass KI das Interesse von Kindern an neuen Technologien weckt (62%) und ihnen einen einfachen Zugang zu weiteren Online-Ressourcen ermöglicht (56%).
- Etwa vier von zehn (38%) waren der Meinung, dass Kinder KI-Tools nutzen dürfen, da diese ihnen bei den Schulaufgaben helfen.
- Ein Viertel (25%) sieht den Vorteil darin, dass Kinder sofortiges Feedback und schnelle Ergebnisse erhalten können.

Interesse an neuen Technologien wecken und Zugang zu Online-Ressourcen als wichtigste Gründe, Kindern die Nutzung von KI-Tools zu erlauben

Diejenigen, die angaben, dass Kindern die Nutzung von KI-Tools nicht erlaubt sein sollte (N = 538), wurden ebenfalls nach den Gründen für ihre Zurückhaltung gefragt:

Abbildung 24: Gründe gegen den Zugang zu KI-Tools für Kinder in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen, die gegen den Zugang zu KI-Tools für Kinder sind, 16+, N = 538.

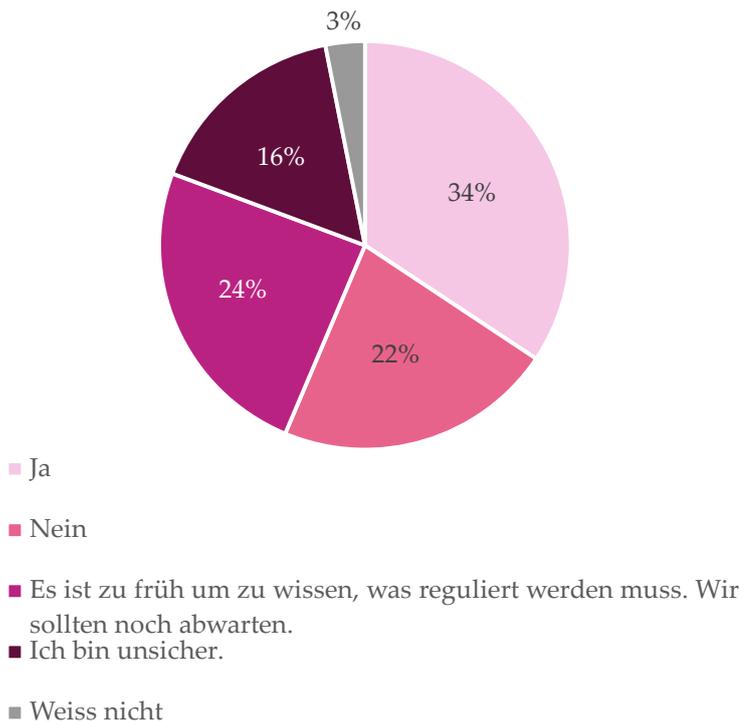
- Die am häufigsten genannten Gründe waren, dass die Nutzung von KI-Tools die Lernfähigkeit der Kinder negativ beeinflusst (76%) und dass sie sich negativ auf ihr kritisches Denken auswirkt (70%).
- Sechs von zehn glauben ausserdem, dass die Nutzung von KI-Tools Kinder abhängiger von Technologie macht (64%).
- Über vier von zehn sind der Meinung, dass Kindern die Nutzung von KI-Tools nicht erlaubt sein sollte, weil dadurch der Spass am Problemlösen verloren geht (47%) und weil generative KI häufig falsche Informationen liefert (41%).

Hauptsorgen der Skeptiker*innen: Auswirkungen auf Lernfähigkeit und kritisches Denken bei Kindern

5 Regulierung von KI-Tools

Die Medienberichterstattung über KI-Tools hat sich bislang stark auf mögliche negative Folgen konzentriert. Gleichzeitig wird die Regulierung dieser Dienste intensiv diskutiert. Wir haben die Befragten nach ihrer Meinung zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools befragt.

Abbildung 25: Einstellungen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000. Abweichungen der Gesamtsumme von 100% ergeben sich aus Rundungsdifferenzen.

- Ein Drittel (34%) der Befragten glaubt, dass es möglich ist, KI-Tools zu regulieren, während 22% dies verneinen. Ein Viertel (24%) ist der Meinung, dass es noch zu früh ist, um zu wissen, was reguliert werden muss, und dass man abwarten sollte.
- 16% sind unsicher, und 3% gaben an, dass sie es nicht wissen.

Ein Drittel (34%) der Schweizer Internetnutzer*innen glaubt an Möglichkeit von KI-Regulierung

Im Ländervergleich zeigen sich folgende Unterschiede:

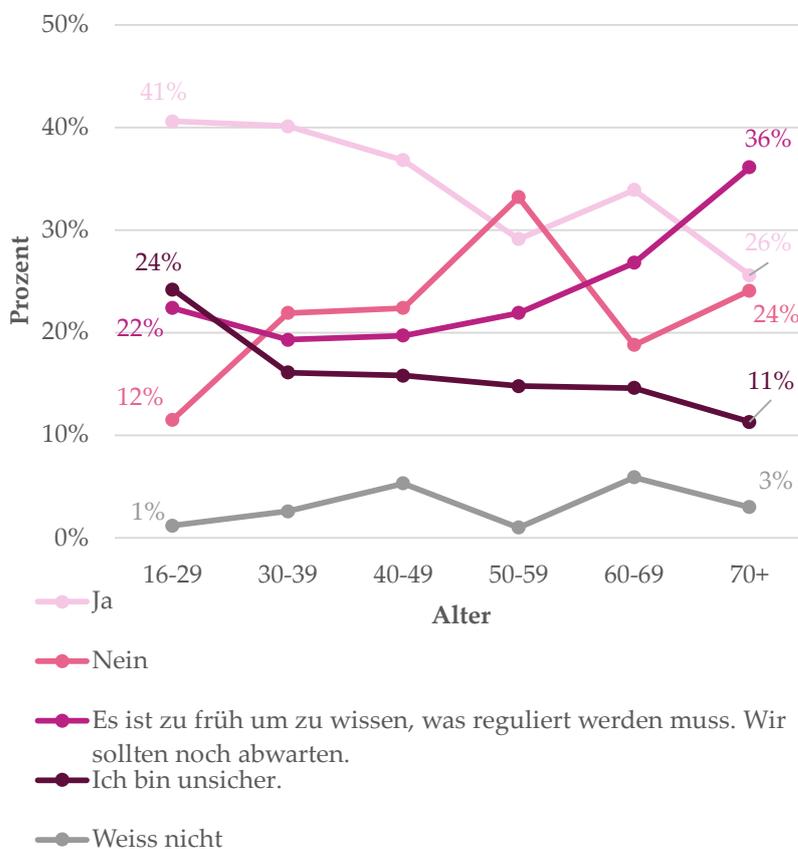
- In der Tschechischen Republik glauben 23%, dass es möglich ist, KI zu regulieren, während 10% dies verneinen.
- Die tschechische Bevölkerung hat sich in dieser Frage noch weniger eine Meinung gebildet als die Schweizer Bevölkerung, da 31% angeben, unsicher zu sein, und 35% glauben, dass es zu früh ist, um zu wissen, was reguliert werden muss.

Männer und Frauen unterscheiden sich leicht in ihren Meinungen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools:

- Während Männer etwas häufiger daran glauben, dass KI-Tools reguliert werden können (38%) als Frauen (31%), geben bei beiden Geschlechtern gleich viele (22%) an, dass sie dies verneinen.
- Mehr Männer sind der Meinung, dass es noch zu früh ist, um zu wissen, was reguliert werden muss (28%) als Frauen (21%).
- Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen häufiger unsicher sind oder es nicht wissen (25%) als Männer (12%).

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind stärker ausgeprägt:

Abbildung 26: Einstellungen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools nach Altersgruppen in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen 16+, N = 1'000.

- Jüngere Menschen sind optimistischer in Bezug auf die Möglichkeit, KI-Tools zu regulieren, als ältere Menschen. Während 41% der 16- bis 29-Jährigen mit „Ja“ antworten, liegt dieser Anteil in der ältesten Gruppe nur bei 26%.
- Internetnutzer*innen im Alter von 50 bis 59 Jahren glauben am häufigsten, dass KI-Tools nicht reguliert werden können, während die Ansicht, dass es noch zu früh ist, um zu wissen, was reguliert werden sollte, mit steigendem Alter tendenziell zunimmt.

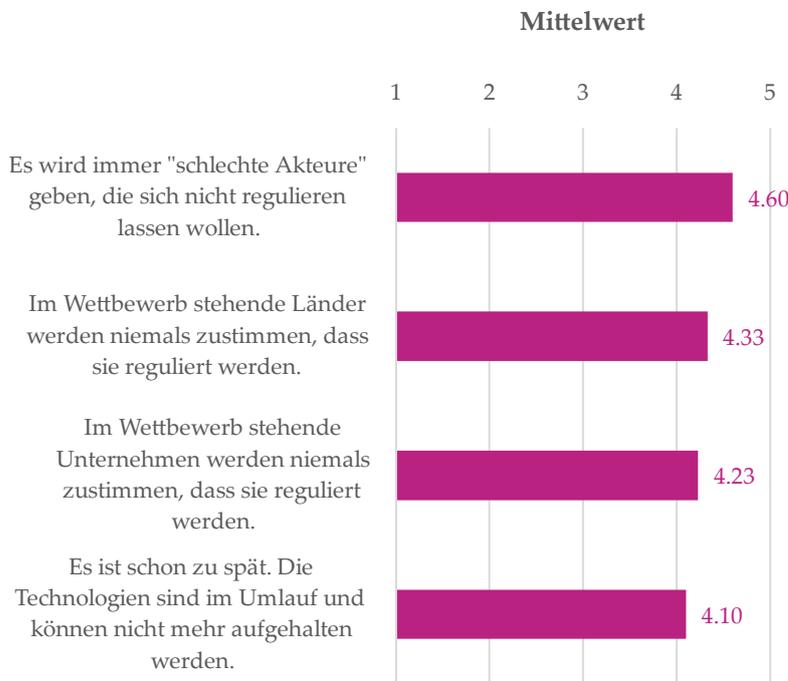
Jüngere Menschen hinsichtlich der Regulierung von KI-Tools optimistischer

Zusätzlich zu den soziodemografischen Merkmalen korrelieren auch andere Variablen mit den Meinungen der Schweizer Internetnutzer*innen zur Möglichkeit der Regulierung von KI-Tools:

- Diejenigen, die daran glauben, dass man sich auf die Regierung und das Parlament verlassen kann, glauben häufiger daran, dass KI-Tools reguliert werden können (37%) als diejenigen, die dies nicht glauben (29%).

Diejenigen, die glauben, dass KI-Tools nicht reguliert werden können (N = 220), wurden weiter nach den Gründen für diese Meinung gefragt.

Abbildung 27: Gründe für die Meinung, dass KI-Tools nicht reguliert werden können in der Schweiz 2024



Datenbasis: Schweizer Internetnutzer*innen, die glauben, dass KI-Tools nicht reguliert werden können, 16+, N = 1'000.

- Die Zustimmung zu allen genannten Gründen war hoch oder sehr hoch. Der am häufigsten genannte Grund war, dass es immer Akteure geben wird, die sich nicht regulieren lassen wollen (m = 4.60).
- Die Befragten glaubten zudem, dass konkurrierende Länder (m = 4.33) oder Unternehmen (m = 4.23) niemals einer Regulierung zustimmen werden.
- Auch der Aussage, dass es bereits zu spät sei, da die Technologie bereits existiert und nicht mehr eingedämmt werden könne, wurde stark zugestimmt (m = 4.10).

Methode

Diese Studie basiert auf einer Online-Umfrage unter Schweizer Internetnutzer*innen. Die Internetnutzung hat in der Schweiz beinahe die gesamte Bevölkerung erreicht. Laut Bundesamt für Statistik nutzten 2023 97% der Schweizer Bevölkerung das Internet (BFS, 2023). Die Stichprobe von 1'000 Personen ist repräsentativ für Schweizer Internetnutzer*innen ab 16 Jahren. Die für diesen Bericht verwendeten Daten wurden im Rahmen der Umfrage „Wie geht’s Schweiz?“ der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) von gfs.bern erhoben, die sich mit allen Aspekten des Lebens in der Schweiz beschäftigt (Wohlbefinden, Finanzen, Beziehungen, Beruf, Politik usw.). Die Teilnehmer*innen wurden aus einem bestehenden Online-Panel rekrutiert.

**Repräsentative Befragung
von Schweizer Internetnut-
zer*innen (97% der Bevölke-
rung)**

Die Datenerhebung erfolgte im Mai und Juni 2024. Die Umfrage wurde in allen vier Amtssprachen der Schweiz durchgeführt: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Die durchschnittliche Antwortzeit betrug 14 Minuten. Mit der Anzahl der Befragten wird ein maximales Konfidenzintervall von ± 3.1 Prozentpunkten auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht.

**Datenerhebung: Mai und
Juni 2024**

Online-Umfrage in absoluten Zahlen:

		N (%) gewichtet
Geschlecht	Weiblich	505 (50.5%)
	Männlich	491 (49.1%)
	Divers ¹	4 (0.4%)
Alter	16–29	167 (16.7%)
	30–49	268 (26.8%)
	50–69	433 (43.3%)
	70+	133 (13.3%)
Bildung	tief	69 (6.9%)
	mittel	487 (48.7%)
	hoch	443 (44.3%)
Total		1'000

¹ Da die Anzahl der Befragten, die sich als divers identifizierten, in der Stichprobe sehr klein war, haben wir diese 4 Personen aus allen geschlechtsvergleichenden Analysen ausgeschlossen, da wir auf Basis unserer Daten keine statistisch aussagekräftigen Aussagen für diese Bevölkerungsgruppe treffen können.

Weiterführende Literatur

- Bundesamt für Statistik (BFS) (2023). Internetnutzung in den Schweizer Haushalten 2023. <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/28465185>
- Cheong, A. et al. (2024). Internet usage trends in Macao (Executive Summary). Macao Association for Internet Research. https://www.macaointernetproject.net/wp-content/uploads/2024/04/Internet-Usage-Trends-In-Macao-2024-Executive-Summary_compressed.pdf
- Floridi, L. (2020). AI and its new winter: from myths to realities. *Philos. Technol.* 33, 1–3. <https://doi.org/10.1007/s13347-020-00396-6>
- Latzer, M. (2022). The Digital Trinity—Controllable human evolution—Implicit everyday religion. Characteristics of the socio-technical transformation of digitalization. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. <https://doi.org/10.1007/s11577-022-00841-8>
- Latzer, M., Festic, N., Kappeler, K., Odermatt, C. (2023a). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2023. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2023. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2023>
- Latzer, M., Festic, N., Kappeler, K., Odermatt, C. (2023b). Internetanwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2023. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2023. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2023>
- Lupač, P. et al. (2024). AI in the Czech Republic 2024. Preliminary report. World Internet Project – Czech Republic. Charles University, Prague.
- Roser, M. (2022). The brief history of artificial intelligence: The world has changed fast — what might be next? Our World in Data. <https://ourworldindata.org/brief-history-of-ai>



Universität
Zürich^{UZH}

MEDIA CHANGE
and innovation a division of **ikmz**